



## Die Heidelberger Bürgermeistermorde.

Heidelberg, 16. Jan. Heute begann der Prozeß gegen Leonhard Siefert, der wegen des Mordes an dem Oberbürgermeister Buse und des Bürgermeisters a. D. Leopold Werner aus Herford angeklagt ist. Ferner wird ihm versuchter Raubmord an dem Motorradfahrer Ingenieur Vint aus Weinheim und ein Raubmord zur Last gelegt, den er vor zwei Jahren in einem gegen ihn anhängigen Fahrraddiebstahl begangen hat. Als Vertreter des badischen Justizministeriums wohnte Generalstaatsanwalt Schlum den Verhandlungen bei. Bei seiner Vernehmung bestritt der Angeklagte, vorbestraft zu sein. Auch bestritt er, den Raubmord, den Mord und den Mordversuch begangen zu haben. Siefert erzählt dann seinen Lebenslauf und über seine Militärzeit und gibt zu, daß er ein sehr großer Schläger war. Nach der Vernehmung des Angeklagten wurde die Sitzung vertagt.

Die Vorgeschichte des Prozesses ist folgende: Mitte Juni v. J. fand in Stuttgart der deutsche Städtetag statt, dem als Vertreter der westfälischen Stadt Herford deren Oberbürgermeister Buse beizuwohnte. Um Erinnerungen an seine Heidelberger Studienzeit aufzufrischen und den ihm befreundeten, dort wohnhaften Bürgermeister Werner zu besuchen, reiste Buse von Stuttgart hierher und war am 29. Juni Gast Werners. Am Nachmittag dieses Tages wurden die beiden Herren zuletzt gesehen, und zwar im Hotel Busses, wo dieser eine Mitteilung für sein Korps Bandala hinterlegte. Die Anzeige nimmt an, daß beide dann gemeinsam die nach dem Heidelberger Schloss und dem darüber aufragenden Königsstuhl führende Drahtseilbahn benutzten und von deren Endstation aus den vielbegangenen Waldweg nach Neckargemünd und ins Neckartal eingeschlagen haben. Als sie jedoch nach Verlauf einer vollen Woche nicht wiederkehrten, nahm die benachrichtigte Heidelberger Polizei mit Hilfe der badischen Landespolizei die Nachforschungen nach den Vermissten auf und auch die Studentenschaft beteiligte sich an der Durchsuchung des Neckargemünder Gebietes. Jedoch vergeblich. Da kam ein eigenartiger Zufall der Polizei zu Hilfe. In dem Dorfe Neckargemünd fand die Tochter des dortigen Gastwirts Krammiller bei der Durchsicht der Sachen eines bei ihnen wohnenden Eisenbahnstuhlmachers Siefert einen an den Herforder Oberbürgermeister Buse gerichteten Brief, den dessen Gattin ihm nach Heidelberg nachgeschickt hatte. Sie zeigte ihrer Mutter den Brief, und dieser erinnerte sich, in den Zeitungen von dem Verschwinden eines Herrn gleichen Namens gelesen zu haben. Aber erst mehrere Tage danach gelangte der Brief durch merkwürdige Umstände in die Hände der Staatsanwaltschaft, die sofort in dem Zimmer des auf Arbeit befindlichen Siefert Nachforschungen anstellen ließ und bei der verschiedene Wertobjekte aus dem Besitz der verschwundenen beiden Bürgermeister sowie ein altes Militärgewehrgewehr gefunden wurden.

Der Haftbefehl gegen Siefert erging im gleichen Augenblick, doch erfuhr der Angeklagte bei seiner Heimfahrt von der Arbeitsstelle in Heidelberg nach Schlierbach-Neckargemünd davon und sprang kurzerhand aus dem fahrenden Zuge, um auf Schleißwegen seine Wohnung zu erreichen. Glücklicherweise war hier noch Polizei anwesend und so gelang endlich seine Festnahme, wobei er aber jede Widerkraft oder sonstige Beteiligung an den beiden Raubmorden in Abrede stellte. Man fand nunmehr vor der Tatphase, einen des doppelten Raubmordes verdächtigen Mann, nicht aber die Leichen seiner Opfer zu haben. Noch einmal wurde deshalb die ganze Umgebung durchsucht und am 11. Juli — also volle zwei Wochen nach dem Verschwinden der beiden Bürgermeister — entdeckte ein Heidelberger Student mitten im Walde bei Neckargemünd eine Steinplatte, die nicht mit der Wetter-, sondern mit der frischen Seite nach oben lag. Nach ihrer Entfernung fand man die beiden Leichen, mit Steinen bedeckt, in einiger Entfernung voneinander vergraben und ferner in der Nähe der Fundstelle einen richtig ausgebauten Schützengraben, von dem aus der Täter die beiden Opfer unversehrt hätte niederschlagen können. Hinter dem Grab war außerdem ein bequemes Feldlager aus Moos und Gras angelegt, woraus geschlossen werden mußte, daß hier schon öfter verweilt worden war. Ausflügler zu überfallen und auszurauben. Es fand sich auch eine vorbereitete Gewehrpatrone und daneben eine zur Reserve hingelagerte Militärgewehrration. In der Nähe wurde schließlich auch eine Brieftasche des Bürgermeisters Werner und ein am Schaf zerstücktes Militärgewehrgewehr aufgefunden.

Der Angeklagte Siefert leugnete trotz dieser belastenden Momente jede Beteiligung an dem Verbrechen. Er wurde jedoch überführt, den Raubmord des Bürgermeisters Werner für eines der mit ihm verfreundeten Mägdchen als Verlobungsring in Arbeit gegeben zu haben, und außerdem ergab es sich, daß er zur Zeit der Mordtaten Urlaub für eine Erbschaftsregulierung erbeten hatte, nach dessen Beendigung er eine Anzahl Schulden bezahlen konnte. Tatsächlich war aber bei der Hinterlassenschaft — es handelte sich um seine verstorbenen Mutter — nichts für ihn herabgekommen, wohl aber muß er bei den beiden Opfern über zweitausend Mark Bargeld neben den Schmuckstücken

gefunden haben. Daneben sind Blutspuren, Fingerabdrücke und an den Sachen der beiden Leichen u. a. m. wichtige Überführungsmomente. Nunmehr behauptete Siefert, daß er zur Zeit der Tat im Eisenbahnzuge zwei unbekannte Herren getroffen habe, die ihm die Sachen der beiden Bürgermeister während des Schlafes in seinen Rucksack gesteckt haben müßten. An den Leichen der beiden Opfer verleiht er sich vollkommen teilnahmslos. Man nimmt an, daß Siefert den Oberbürgermeister Buse gleich mit dem ersten Schuß niedergestreckt hat und dann dem enteilenden Werner nachgesetzt ist und ihn niedergeschlagen hat. An Werners Leiche fand man den Ringfinger abgeschnitten; wahrscheinlich hatte der Täter den Raubring schneller abziehen wollen.

Sald nach der Entdeckung der Angelegenheit kam dem Behörden in Erinnerung, daß im April vorigen Jahres schon einmal eine ähnliche Sache im Neckartal zwischen Kleingemünd und Neckargemünd geschehen war. Damals war der Ingenieur Franz Vint, auf einem Motorrad von Weinheim heimkehrend, von einer bedeckten Stellung aus dem Walde heraus angeschossen worden. Die Kugel war Vint in den Rücken gedrungen; Vint hatte aber noch die Kraft, bis zu einer nahegelegenen Fabrik zu fahren, wo er schwerverwundet zusammenfiel und dem Krankenhause zugeführt wurde. Als man ihn nunmehr Siefert gegenüberstellte, erklärte er diesen mit aller Bestimmtheit als den Täter wieder, so daß gegen Siefert auch wegen dieses Voralles Anzeige, und zwar wegen versuchten Raubmordes, erhoben worden ist. Schließlich soll Siefert noch in einer Diebstahlsache einen Reineid geleistet haben, weswegen ebenfalls Anzeige gegen ihn erhoben worden ist. Siefert ist wegen kleiner Diebstähle vorbestraft und steht gegenwärtig im vierundzwanzigsten Lebensjahre. Er war im Felde als Flieger tätig und hat aus dem Kriege ein Militärgewehrgewehr und einen Karabiner nebst Munition mitgebracht, die er nicht abliefern wollte. Seine beiden Todesopfer fanden im fünfzigsten beziehungsweise einundvierzigsten Lebensjahre. Ueber die mysteriösen Traumgesichte, die in die Verhandlung hineinspielen und deren Richtigkeit sich inzwischen herausgestellt haben soll, sowie über die Befunde an den Überführungsmomenten werden verschiedene Sachverständige und daneben über hundert Zeugen vernommen werden, sobald der Prozeß eine volle Woche in Anspruch nehmen dürfte.

## Mitteilungen aus aller Welt.

Ein Mörder, der aus Furcht vor dem Tode an Herzschlag stirbt. Der Kaufmann Kopp, der vor einigen Tagen wegen des Verbrechens an der Frau Krell im Walde bei Königs-Wusterhausen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, ist wie das „Süddeutsche“ meldet, im Untersuchungsgefängnis am Herzschlag gestorben. Als die Geschworenen zunächst in seiner Abwesenheit den Wahrspruch verkündeten, hörte er an der Tür des Saales und mikrophonisch den Wahrspruch dahin, daß er zum Tode verurteilt worden sei. Die Todesangst, die ihn nun packte, hat in ihren Folgen, obwohl er später den richtigen Spruch erfuhr, zu seinem Tode geführt.

Die Frage des Wettlorenzhabers Köln. Von dem Wettlorenzhaber Karl Köhn ist gegen sämtliche an dem Kongress beteiligten gewesenen Einleger wegen Glücksspiels beziehungsweise Beteiligung am öffentlichen Glücksspiel und Beihilfe zum Vergehen gegen das Glücksspielgesetz oder zum Vergehen gegen den § 3 des Totalisatorgesetzes Strafanzeige erstattet worden. Sollte die Anzeige von Erfolg begleitet sein, so würden allein für Berlin 32 000 Einleger als Angeklagte in Frage kommen.

Die Grippeepidemie in England. Aus London, 17. Jan., wird gemeldet: Eine Influenzaepidemie, die in verschiedenen Orten Englands ausgebrochen ist, wütet besonders in Glasgow, wo in der letzten Woche 59 Todesfälle zu verzeichnen waren. In der vorigen Woche stellte man 32 Tote fest. In London wurden umfassende Maßnahmen getroffen. Die Zahl der Erkrankungen ist so groß, daß mehrere Verwaltungen Hilfeleistung anmahnen.

Wieder ein Stadtfest wegen Lebensmittelpreiserhöhung verabsagt. Unter dem Verdaß, Unregelmäßigkeiten in der Getreide- und Lebensmittelpreiserhöhung während der verflochtenen Zwangsversteigerungsbefreiung zu haben, ist in der Gemeinde der Stadtfesttag Schäßke verabsagt worden.

Brand eines deutschen Dampfers. Aus Venedig, 16. Jan., wird berichtet: Eine Schallpauke hat die Überlebenden des deutschen Dampfers „Bella“ gerettet, der von Hamburg nach Lissabon unterwegs war und in den ersten Morgenstunden in Brand geriet. Durch das Feuer wurde eine Explosion verursacht. Zwölf Personen, darunter die Frau des Kapitäns, sind umgekommen.

## Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages . . . . . 1 Celsius  
Tiefstwärme des letzten Nacht . . . . . -4 Celsius  
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,  
gemessen in Weiburg: 3 mm  
„ Koblenz: 1 mm

## Voraussichtliche Witterung für morgen:

Noch vorwiegend trübe, aber nur geringe Niederschläge; milder.

## Amnachtet.

Roman von Friedrich Jacobsen.

Copyright 1919 by Grethlein u. Co. G. m. b. H. Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

Drüben war alles in Aufregung: — Jan Straaten wurde oermüht. Der Wärter hatte auf seinem Rundgang einen Eischwimmer im Zimmer des Kapitäns gesehen, er hatte angeklopft, und als keine Antwort erfolgte, geöffnet. Das Zimmer war leer, das Bett unberührt, der eine Fensterschloß stand offen. Nacht.

Man gebraucht nicht gerne diesen Ausdruck im Hause der Geisteskranken, denn die Unglücklichen waren ja keine Gefangenen, es sollte ihnen sogar jeder Gedanke an Unfreiheit fern gehalten werden; aber die Fürsorge hat mit dem Zwang eine verweirte Ähnlichkeit.

Niemand durfte ohne Erlaubnis die Anstalt verlassen, man nannte das „Hausordnung“, und nur in besonders leichten Fällen wurde ein Ausgehen ohne Begleitung gestattet — die Mehrzahl der Kranken war ja harmlos, aber die Ärzte trugen für ihre Sicherheit die Verantwortung, denn es waren nicht Wenige darunter, die künftigen Reaktionen unterlag.

Demnach betonte der Direktor die Notwendigkeit einer sofortigen Verfolgung, aber man dachte dabei nur an eine unrichtige Wortwahl, und trat sofort zur Beratung zusammen.

Von den Ueberkleidern des Vermissten fehlte kein einziges Stück. Das war leicht erklärlich, denn alle zum Verlassen der Anstalt nötigen Gegenstände, insbesondere Mäntel und Hüte, hatten ihren unabänderlichen Platz in der Halle, wo der Pförtner sie genau beobachtete — aber man brauchte nur in das Wetter hinauszuhorchen, um jetzt jene Maßregel zu befehlen.

Wer in dieser kältehaften Regenacht ohne hinreichende Bekleidung die Landstraße wanderte, oder gar in den Wäldern herumirrte, er war schon halb verloren — nicht zu reden von den anderen Gefahren, die in den Schluchten und Dägen des Gebirges lauerten. Und niemand hatte eine Ahnung, in welche Richtung der irrende Geist den Unglücklichen geführt haben mochte.

Man sprach von Spürhunden.

Der Direktor beschloß eine treffliche Mäße, aber ohne sachverständige Führung war nicht viel damit anzufangen, und alle diese Männer, die jetzt im Kreise herumstanden: sie vermochten wohl den Kriadenfaden einer kranken Seele abzufassen, aber

auf dem Pfirschgange war noch keiner von ihnen gewesen. — Zuletzt nannte jemand den Namen des Regers, und sie sahen sich alle mit verlegenen Blicken an. Sie kannten ja die große Abneigung Straatens gegen den Regers, aber nur einer unter ihnen wußte den wahren Grund, und er sagte nach kurzer Überlegung:

„Kaiser ist allerdings sehr geeignet, denn er hat die schärfsten Sinne. Vielleicht findet seine Vorführung von den Weihen gehegt worden — es wäre eine seltsame Fügung, wenn das Konto auf diese Weise ausgeglichen wird.“

Als Julius einige Stunden zuvor das Zimmer seines Schwiegervaters verlassen hatte, nahm Jan Straaten eine launische Stellung ein. Kein Laie würde in diesem Moment den gespannt horchenden Mann für einen Geisteskranken gehalten haben, nur die Ärzte machten täglich die Erfahrung, daß Wahnsinnigen mit raffinierter Schlaueit Hand in Hand gehen können. Es fehlten nur wenige Minuten an neun Uhr, und mit dem Schloß dieser Stunde mußte ein Wärter erscheinen, um die letzten Vorbereitungen für die Nachtruhe zu treffen.

Straaten setzte sich bequem in die Sofaecke und wartete das Kommen des Mannes ab; es war ein alterer Beamter, der sich gerne mit den Patienten unterhielt, natürlich nur, wenn diese dazu geneigt waren.

„Verdammtes Wetter! Keinen Hund möchte man hinausjagen.“

„Und wir auch nicht, Herr Kapitän.“

„So — wirklich? In der letzten Nacht hat aber doch so'n Biest vor meinem Fenster gehaut: es war nicht zum Aushalten.“

„Das müssen Sie wohl geträumt haben, Herr Kapitän. In der ganzen Anstalt ist kein Hund außer dem Herrn Direktor sein Hund; und der wird nachts eingeschloffen.“

„Na um so besser; wir wollen doch auch unsern Schlaf haben. Bei mir ist's nur knapp damit, wenn es so stürmt; kann ich wohl ein Pulver kriegen?“

„Ich will den Herrn Doktor fragen.“

„So, Herr Kapitän, aber nun legen Sie sich auch hübsch und schlafen Sie nicht mehr in den alten Wägen!“

„Wird mich wohl hüten; in den Schmelzen steht ja doch nichts als Unfuss.“

Nach in Gegenwart des Beamten wuschte Straaten den Schlafrock und stellte das Glas neben sein Bett; dann verließ jener mit einem „Gute Nacht“ das Zimmer und sagte auf dem Korridor zu einem Kollegen:

## • Aus der Stadt. •

### Die Befreiung von der eigenen Beitragsleistung in der Angestelltenversicherung.

Nach dem Gesetz vom 13. Dezember 1921 können sich die Angestellten, die durch die Erhöhung der versicherungspflichtigen Gehaltsgrenze auf 20 000 M. versicherungspflichtig geworden sind, von der eigenen Beitragsleistung befreien lassen, wenn sie bis einschließlich 10. Juni 1921 der Abschluß eines Lebensversicherungsvertrages beantragt worden ist und der Jahresbeitrag der Beiträge für diese Versicherung einschließlich der Beiträge für etwaige Nachversicherungen am Tage des Befreiungsantrages mindestens dem Beitragsanteile gleichkommt, den sie seit dem 1. August 1921 zur Angestelltenversicherung zu zahlen hätten. Die Nachversicherungen müssen bis zum 31. Dezember 1921 beantragt worden sein. Die Befreiung ist bis zum 31. Januar 1922 bei der Ausgabestelle der Angestelltenversicherung nachzusuchen; vorzulegen ist der Versicherungsschein und die letzte Versicherungsliste aus etwaiger früherer Beschäftigung.

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat die Bearbeitung der Befreiungsanträge den Ausgabestellen übertragen. Etwaige Anträge sind daher nur dorthin zu richten.

Befreiungen von der eigenen Beitragsleistung, die auf Grund der bisherigen Befreiung ausgesprochen worden sind, fallen fort, wenn die Höhe der Beiträge zur Lebensversicherung einschließlich der Beiträge für etwa bis zum 31. Dezember 1921 beantragte Nachversicherungen nicht mindestens dem Beitragsanteile gleichkommt, den der Befreierte seit dem 1. August 1921 zur Angestelltenversicherung zu zahlen hätte. Ueber die hierzu etwa erforderlich werdenden Anträge entscheidet gleichfalls die Ausgabestelle.

Giftprüfung für Drogisten. Vor einigen Tagen wurde die durch Herrn Kreisarzt Dr. Piff eine Giftprüfung für Drogisten abgehalten, und zwar nach vorausgegangener Vorbereitung durch Herrn Apotheker Bollmer. Sämtliche Prüflinge bestanden. Es waren dieses die Herren Curt Kofcs (Drogerie Kofcs, Schloßplatz), Richard Brüll (Drogerie Kneipp, Mühlstraße), Paul Haubrich (Drogerie Schlemmer, Rettelstraße).

Beamtenversammlung. Ruhestandsbeamte und Witwen von allen Behörden und Rangklassen nahmen in großer Zahl an einer Versammlung der Ortsgruppe des Zentralverbandes der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen im großen Saale des Lyzeums am Hofplatz teil. Der Vorsitzende der Ortsgruppe eröffnete und leitete die Versammlung. Nach geschäftlichen Mitteilungen wurde auf Anfrage der Teilnehmer einstimmig beschlossen, daß die hiesige Ortsgruppe dem Zentralverbande in Berlin angehört und sich aus Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen aller Behörden, auch Lehrern und Lehrerwitwen, zusammensetzt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles machte sich unsere Vorstandsmitglieder durch künstlerische Darbietungen in dankenswerter Weise verdient. Zahlreiche Neuanmeldungen waren der Erfolg der Versammlung. Demnach wird in einer weiteren Versammlung der Vorstand erweitert werden, wobei alle Rangklassen und auch die Witwen darin vertreten sein müssen. Auskünfte erteilt der Vorsitzende, Rechn.-Rat Kempf, Karlsruh. 17, 3. Er nimmt auch Anmeldungen entgegen.

Stammvorstellungen im Stadttheater (Kleines Haus). Die Bedingungen für die Vergabe von Stammvorstellungen im Kleinen Hause werden vom 17. bis 20. Januar gegen eine Gebühr von 2 Mark für jedes Stück an folgenden Stellen abgegeben: bei den Führern des Stadttheaters (Eingang Schloßstraße und Neue Kolonnade) und im Zigarrengeschäft von Christmann, Luisenstraße 42 (Reichentheater). Die auszufüllenden Anmeldungen müssen bis zum 20. Januar bei der Intendantur eingegangen sein. Später eingehende Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Abonnenten des Stadttheaters bei der Vergabe der Stammvorstellungen nicht vorzugsweise berücksichtigt werden können. Alle bereits an die Intendantur gerichteten schriftlichen Schreiben um vorzugsweise Berücksichtigung bei Vergabe der Stammvorstellungen werden daher nicht beantwortet. Die Intendantur wird, wie bereits angekündigt, versuchen, die Stammvorstellungen so einzuteilen, daß die Vorstellungen in den Stammreihen I—IV nicht mit den Vorstellungen im Abonnement A—D im großen Hause zusammenfallen.

Die Handwerker- und Kunstgewerbehand der Stadt Wiesbaden beschäftigt in einer Reihe von Ausstellungen im „Neuen Museum“ die größere Öffentlichkeit mit Arbeiten der verschiedenen Fachklassen bekannt zu machen. Diese Ausstellungen sind nicht nur den interessierten Fachkreisen und dem Kunstverständigen Publikum Aufklärung über die Tätigkeit der Schule geben, sondern auch anregend auf weitere Kreise wirken. Zurzeit ist die Fachklasse für künstlerische Frauenkleidung, die unter der Leitung des Kunstmalers Franz Wölflinger steht, moderne Kostümbildungen in einem vom Kassischen Kunstverein zur Verfügung gestellten Raum des „Neuen Museum“ ausgestellt.

„Nunter sollte man denken, daß der da drinnen ganz vernünftig ist; aber jetzt hört er zur Abwechslung Hunde, wo er keine findet.“

Und der andere entgegnete:

„Ich glaube, der ist mit allen Hunden befreundet.“ — Ein stiller Beobachter wäre diesem Urteil vielleicht beigetreten, denn als der Wärter gegangen war, zog Straaten den Kopf zwischen die Schultern und brach in ein lautloses Lachen aus. Aber das währte nur ein paar Sekunden, dann trat seine Vorbereitung zur Nacht mit einer Ruhe, die den Mann kennzeichnete, der vielleicht hundertmal sein Schiff zwischen Klippen und Sandbänken hindurchgeführt hatte.

Er brauchte nicht viel Zeit dazu. Eine Summe Geld, die in seinem Beiß geblieben war, wurde in der Brusttasche des Jacketts geborgen, alles Uebrige blieb als unnützlich oder lästig zurück; irgend welchen Schutz gegen die Unbilden der Witterung die Einrichtung des Zimmers ohnehin nicht.

Als die Uhr zehn schlug und das ganze weitausläufige Gebäude totentstarrte, öffnete Straaten geräuschlos das Fenster und ließ sich die zwei Meter in den Park hinaus; das Licht blühte brennen, da der am Eingangstür stationierte Pförtner dem gewohnt war, es bis elf Uhr nichts zu sehen.

Den großen einsamen Park durchschritt der Flüchtling langsam und vorsichtig; er war zwar sicher, daß kein Hund auf ihn aufmerksam wurde, aber die sonstigen Wachstreuungen waren ihm unbekannt, und er suchte, unterstützt durch seine Kenntnisse eine entlegene Ecke auf, wo das Unfassungsgeister keine Schwierigkeiten mehr bot.

Neben dem Grundstück zog sich eine Landstraße hin, die das Gebirge zerteilte und sehr einsam war; aber der Kapitän überquerte sie und schlug einen schmalen Pfad ein, der dem Wald aufwachte; am Eingang des letzteren kniffte er sich an den Felsentüpfeln eine Art Mühe ankommen und schnitt mit dem Taschenmesser einen derben Stock ab.

(Fortsetzung folgt.)

Beckhardt, Kaufmann & Co.  
Größt. Unternehmen Mitteldeutschlands  
Wäsche-Ausstattungen.

Die Vereinigung der Chorleiter in Wiesbaden, Viebrich und Umgebung hat den Gesangsvereinen neue Forderungen betr. Erhöhung des Honorars zugehen lassen. Der Mindesttarif trat am 1. Jan. in Kraft und soll betragen für die Probe je nach der Stärke der Vereine 27-60 M. oder als Pauschalsumme für das Jahr 1800-2400 M., wobei Konzerte, Ausflüge usw. besonders zu vergüten sind.

Ungültige Ueberdruckmarken. Die aus Berlin gemeldet wird, verlieren die Ueberdruckmarken zu 1.00, 3.—, 5.— und 10.— M. mit Ablauf des 20. Januar ihre Gültigkeit. Die in den Händen des Publikums befindlichen Stücke können bis Ende Januar gegen andere Postwertzeichen umgetauscht werden. Die Postverwaltung ist aus Sicherheitsgründen zu dieser Maßregel gezwungen.

5000 Mark Belohnung. Gestohlen wurde in den letzten Tagen ein Damenjohelpelz von etwa 1.30 Meter Länge, mit graublauem Seidenfutter. Die einzelnen Teile sind gepampelt. Für die Verhaftung ist eine Belohnung bis zu 5000 Mark ausgesetzt.

Besserland am 16. Jan. Däniken 1.00, Lühl 1.50, Maxau 1.20, Mainz 1.50, Wingen 2.00, Rheingau 2.21, Caub 2.70, Koblenz 2.30, Köln 2.20; Trier 1.00; Heilbronn 1.20.

## Familiennachrichten.

Standesamt.

Todesfälle. Am 12. Januar Witwe Margarete Presser, geb. Müller, 28 Jahre; am 13. Januar Witwe Margarete Heiz, geb. Straub, 51 J., Privatier Josef Ringel, 75 J., Köchin Helene Selig, 57 J., Karl Engel, Schüler, 9 J., Witwe Maria Knuth, geb. Spielmann, 71 J., Fuhrmann Franz Mehenroth, 40 J.

Aus anderen Zeitungen.

Geburt: Eine Tochter Tierarzt Dr. Karl Rahn und Frau Emma, geb. Schlicher, Wiesbaden.

Verlobung: Frä. Berta Maurer mit Regierungsbaumeister Julius Reuser, Simsburg.

Eheschließungen: Herr Josef Ng und Frau Anna, geb. Blatt, Köchin, Herr Heinrich Krüger und Frau Gertrud, geb. Müller, Herr Hans Rühlmann und Frau Alma, geb. Stügel, Wiesbaden.

Todesfälle: Frau Philippine Dahn, geb. Abt, 81 Jahre, Köchin Dr. Adolf Kallner, Soden a. L., Frau Theresia Diener, geb. Seidenberger, 65 J., Einblinden. Herr Karl Schröder, 22 J., Schirkeim. Generalleutnant a. D. Constantin Gentner, Wiesbaden.

## Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Staatstheater. Heute große Oper „Die Fäbün“ geht am Mittwoch, den 18. d. Mts. um ersten Male in dieser Spielzeit in Szene. Die Titelrolle singt hier erstmals Frä. Frä. „Prinzessin Eudora“ singt Frä. Beiti Frankenberg vom Stadttheater in Mainz.

Hochschule Wiesbaden. Heute, Dienstag, begannen folgende Arbeitsgemeinschaften: 1. Brüder: Astronomie; 2. Mayer: Das Recht des täglichen Lebens; 3. Drepper: Schafherden große Tragoblen; 4. Jung: Dante Alighieris Divina Commedia; 5. Reichwein: Einführung in die Grundfragen der Philosophie; 6. Pank: Nerven- und Seelenenergie; 7. Ruff: Geschichte der Kultur. Ab. Gem. 1 bis 6 im Lyceum II, Ab. Gem. 7 im Landesmuseum, Eingang Südseite. Gasthöfen geöffnet. Das Büro ist abendlich geöffnet. Wir bitten rechtzeitig belegen zu wollen.

Viederabend Erlenwein. Wir verweisen nochmals auf den Wiederabend von Adolf Erlenwein am 19. Januar im Kasino abends 8 Uhr.

Der Dephata-Schwerhörigenverein erinnert seine Mitglieder an den am Mittwoch, 18. Jan., stattfindenden Spiel- und Unterhaltungsabend. Die Unterhaltungsabende sind regelmäßig alle 14 Tage im Gemeindehaus, Dohlemersstr. 4, 1. St., statt, abends von 8-10 Uhr. Gäste sind willkommen.

Deutsche Volkspartei. Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei hält am Mittwoch, 18. Jan., abends 8 Uhr, im Saale der Geschäftsstelle Friedrichstr. 9, 1., eine Versammlung ab, in der Herr Studienrat O. Kaiser einen Vortrag über Friedrich Wilhelm I. und sein Testament vom Jahre 1792 halten wird. — Gäste sind willkommen.

Jugendgruppe der Deutschen Nationalen Volkspartei. Am Donnerstag, 19. Jan., findet im Saale der Stein-gasse 9 ein Unterhaltungsabend statt, zu dem jeder herzlich eingeladen ist.

„Sehn Mädchen und kein Mann“. In dem Bericht über die Aufführung der Operette von Suppé am Samstag ist durch die Verwechslung zweier Namen am Schluss der schuldigen Dichter-Liste ein Irrtum entstanden, den kundige Leser in diesem Sinne schon selbst berichtigt haben werden.

## Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Die Kammerlichtspiele bringen in Erbauung das soziale Drama „Das Glück der Irren“ mit Maria Prelo. Außerdem die 7. Roboter-Episode „Roboter Vergangenheit“ und das reizende Lustspiel „Die geliebte Dadaist“. Am Mittwoch Ellen Meyer in dem einaktigen Drama „Der weisse Tod“.

Thalia-Theater. Der neue Darryl Fiel-Gilm „Der Fürst der Verne“, welcher die Freiheit im Thalia-Theater länkt, führt am Mittwoch. Neben Darryl Fiel spielt Erika Gura die Hauptrolle. Die 11. Roboter-Episode „Der Dadaist“ enthält die 2. Preisfrage mit dem Hauptpreis von 100 000 M.

## Viehmarkt.

Wiesbadener Viehmarkt am 16. Januar. Zutrieb: 107 Rinder, darunter 65 Ochsen, 18 Bullen und 114 Kühe und Kälber, 95 Kälber, 39 Schafe, 210 Schweine. Stimmung ruhig. Auf dem Großvieh- und Schweinemarkt zeigte sich bei Marktschluss ein Ueberstand. Der Kleinviehmarkt wurde geräumt. Die Preise blieben bei Ochsen und teilweise auch bei Kälbern und Kühen stabil, bei Bullen gingen sie nach oben; für Schafe mähren für 100 Pfund Lebendgewicht 50 M. mehr bezahlt werden. Ein Sprung nach unten, der für einen Zentner Lebendgewicht 100 M. ausmachte, war auf dem Schweinemarkt zu konstatieren. Ochsen 1150-1250, 1050-1150, 950-1050; Bullen 1050-1150, 950-1050, 800-900; Kälber und Kühe 1150-1250, 1000-1100, 950-1050, 850-900, 650-700, 550-600; Kälber 1300-1400, 1150-1250, 1000-1100, 850-950; Schafe 800-900, 700-800, 550-650; Schweine 1600-1700, 1500-1600, 1450-1550, 1350-1450, 1200 bis 1300 M. Alles für 100 Pfund Lebendgewicht.

Frankfurter Kleinviehmarkt vom 16. Januar. Der Markt wurde bei lebhaftem Handel geräumt. Aufgetrieben waren 1820 Stück Großvieh. Davon 428 Ochsen, 58 Bullen und 1342 Kälber und Kühe. Berner 490 Kälber, 495 Schafe und 1572 Schweine. Preise je Rtr. Lebendgewicht: für Ochsen von 850-1300, Bullen von 750-1200, Kälber und Kühe von 300 bis 1200 M. für beste Kälber und bis 1100 M. für beste Kühe; ferner für Kälber von 1000-1350, Hammel von 500-850, Schweine von 1450-1850, Sauen und Eber von 1400-1500 M.

## Heffen-Raffau und Umgebung.

### Viebrich.

Kanalarbrand. Am Freitagabend brach in der Mauerde eines Hauses Gte Adolf- und Wilhelm-Kallestrasse ein Brand aus, der von der Feuerwehr jedoch bald gelöscht wurde.

Diebstahl. Von einem Fuhrmann wurde hier eine goldene Uhr gestohlen. Der Dieb wurde in Kasse abgesetzt, die Uhr hatte er in Wiesbaden verkauft.

### Erbenheim.

Gemeindeverwaltung. In der Gemeindeverordnetenversammlung am letzten Freitag wurden Bürgermeister Rehringer und Krüger als für Ortsgerichtsmänner geeignet vorgeschlagen. Die Unterhaltungskosten für einen Eber wurden um 100 Mark und die für einen Bullen um 100 v. d. erhöht. Die Legebühnen erhielten ebenfalls eine 100prozentige Erhöhung. Auf ein Gesuch des Lokalgewerbevereins um Festsetzung der Verkaufszeiten in den hiesigen Ladengeschäften wurde beschlossen, den Schluss der Verkaufszeit im Winterhalbjahr auf 7 Uhr und im Sommerhalbjahr auf 8 Uhr abends festzusetzen. Ausgenommen hiervon sind die Drogerie- und Friseurgeschäfte, deren Ladenzzeit auf Grund einer Regierungsverordnung geregelt ist. Nun fand eine Besprechung über die Holzversorgung der Kinderheimstätten statt. Danach sollen 200 Mannmeter Buchenscheit aus der 2. Versteigerung angefahren und außerdem etwa 400 Mannmeter durch hiesige Holzhändler beschafft werden. Auch wird der Gemeindevorstand beauftragt, mit Braunkohlenhändlern

in Verbindung zu treten, um einen nötigen Teil des erforderlichen Brennstoffes sicherzustellen. Das Holz im „Kalleborn“ soll sofort nach der Genehmigung zur Abfahrt angewiesen werden. Die Stundenlöhne der Gemeindeglieder werden auf 7 bzw. 6 Mark erhöht.

\* Kloppenheim, 16. Jan. Volkshochschule. Die Interessengemeinschaft der Kriegsoffer Kloppenheim E. V. stellt uns mit, daß in Kloppenheim die Errichtung einer Volkshochschule beabsichtigt ist. Aus dem lesenswerten Verzeichnis, das wir Raumangels nicht vollständig zum Abdruck bringen können, seien folgende Sätze herausgenommen: Durch die geradezu verderblich werdende Vergnügungssucht wird das Interesse an geistigen Bildungsmöglichkeiten vielfach untergraben. Ist doch letzten Endes der Geist das Symbol eines Volkes und kann doch, wo Geist und Liebe herrschen, ein Werk zur Vollendung kommen. Nur wenn jedem zum Bewußtsein gelangt, daß die geistige Ausbildung von dringender Erfordernis unserer Zeit ist, nur dann kann das Volk von den Abgründen, an denen es sich befindet, abgelenkt und der besseren Zukunft entgegengeführt werden. So hat man bereits einem jeden, ob bemittelt oder minderbemittelt, Gelegenheit zur Ausbildung gegeben und die bereits in Wiesbaden und Umgebung bestehenden Volkshochschulen eingeführt. Hier wird es ermöglicht, die heranwachsende Jugend entsprechend zu erziehen. Daher gestalten wir uns mit Rücksicht auf die allgemeine Volkshochschulbildung auch die hiesige Einwohnerschaft auf die mit sehr guten Vorkursen ausgestattete Volkshochschule hinzuweisen und die Teilnahme an derselben zu empfehlen. Bis jetzt hat sich schon eine Anzahl Interessenten zur Teilnahme angemeldet. Das noch nicht abgeschlossene Resultat läßt auf ein lebhaftes Interesse der hiesigen Einwohner blicken. Allen Anschein nach dürfte bereits im Februar d. J. die Volkshochschule am hiesigen Orte ihren Anfang nehmen.

Fe. Geisenheim, 17. Jan. Jubiläum. Am 7. Februar blüht die hiesige Rheinische Volkshochschule auf ihr 50jähriges Bestehen zurück. Von den Gründern sind noch zwei, Johann Heffner und Caspar Kapp am Leben.

Fe. Aus Nassau, 17. Jan. Eine Führertagung des Bundes deutscher Jugendvereine für die nassauische Landung findet in Gahnstätten vom 12.-14. Februar d. J. statt, die in erster Linie der Heranbildung reiferer Jugendlicher zu Jugendführern dienen soll. Pfarrer Endres-Seelbach, Pfarrer Kuthes-Pörsch und Pfarrer Kalder-Schmiedhausen werden Vorträge halten.

## Gericht.

Schwurgericht. — 1. Tag

Fe. Wiesbaden, 17. Jan. Die gestrige erste Sitzung des Schwurgerichts verhandelte unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Geh. Justizrats Travers gegen den 30jährigen Kutscher Karl Krid, geboren in Danau, zuletzt hier wohnhaft. Die Anklage war erhoben wegen Diebstahls und Raubs. Krids Spezialität bestand darin, daß er in verschiedenen hiesigen Geschäften einen Hundertmarkschein zu wechseln hat, dann, wenn er das Wechselgeld vor sich sah, mit diesem und dem zu wechselnden Hundertmarkschein flüchtig ging, wobei es ihm auch nicht darauf ankam, sich gelegentlich dabei auch zu Täuschlichkeiten und schweren Körperverletzungen hinsetzen zu lassen, wenn der Schwindel zu mißglücken drohte. Diese Tätigkeit des Krid hatte eine große Beunruhigung in der hiesigen Geschäftswelt hervorgerufen, bis es der Polizei endlich gelang, ihn festzunehmen. Krid hat sich auch wegen Diebstahls eines Fahrrades und wegen eines weiteren Diebstahls in einem hiesigen Hotel zu verantworten. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf das Gericht den Angeklagten zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis, sowie zu dreijährigem Ehrverlust verurteilte.

## Sport und Spiel.

wd. Vormeisterschaft von Mainz 1922. Am vergangenen Samstag trug der 1. Mainzer Fußball-Club in Mainz die Meisterschaft von Mainz aus. Sieger blieben im Fliegergewicht Frank. Wiesbaden, im Bantamgewicht Gehres, im Federgewicht Bauer, im Leichtgewicht Deller-Weissenau, Weltergewicht Schied-bering-Wiesbaden, Mittelgewicht Virgel-Mainz, Halbschwergewicht Schmidt, Schwergewicht Deutschmeister Schmidt-Mainz.

Seit Jahrzehnten bestehende ausgezeichnete Beziehungen zum orientalischen Rohstoffmarkt, die besten, die ein deutscher Fabrikant haben kann, verbürgen unsere überragende Leistungsfähigkeit, die nicht nur in der Lieferung teurer Marken von vorzüglicher Qualität, sondern auch wirklich hervorragender Zigaretten in mittleren und billigen Preislagen ihren Ausdruck findet. Unser Betrieb, mustergültig in jeder Hinsicht, gehört zu den größten der deutschen Zigaretten-Industrie und unsere Erzeugnisse haben einen großen, fortgesetzt wachsenden Freundeskreis.

G. Zuban  
München



Berlin, 16. Januar 1922.

| V. K.            | L. K.  | V. K.                  | L. K.   |
|------------------|--------|------------------------|---------|
| Erbsenanteile    | 77.50  | Daimler Motoren        | 517.00  |
| 1. Reichsanleihe | 88.10  | Deutsche-Luxemburg     | 905.00  |
| 2. „             | 73.75  | Deutsche Erdöl         | 1900.00 |
| 3. „             | 104.30 | Deutsche Waffen        | 1280.00 |
| 4. „             | 71.10  | Elberfeld-Farbenfabrik | 575.00  |
| 5. „             | 60.50  | Geleisenwerke          | 870.00  |
| 6. „             | 59.00  | Harpener               | 1340.00 |
| 7. „             | 59.30  | Hochster Farbwerke     | 564.00  |
| 8. „             | 59.30  | Karl Aachenerlehen     | 900.00  |
| 9. „             | 59.30  | Kell-Bottweiler        | 720.50  |
| 10. „            | 59.30  | Kohl-Fellwiese         | 520.00  |
| 11. „            | 59.30  | Lahnwerder             | 510.00  |
| 12. „            | 59.30  | Laurahütte             | 925.00  |
| 13. „            | 59.30  | Lindes-Eismaschinen    | 585.00  |
| 14. „            | 59.30  | Oberschles. Eisen      | 615.00  |
| 15. „            | 59.30  | Phönix                 | 990.00  |
| 16. „            | 59.30  | Rheinische Metall      | 500.00  |
| 17. „            | 59.30  | Rhein. Stahlwerke      | 1120.00 |
| 18. „            | 59.30  | Rhein. Zement          | 1250.00 |
| 19. „            | 59.30  | Schnecker              | 660.00  |
| 20. „            | 59.30  | Siemens & Halske       | 825.00  |
| 21. „            | 59.30  | Westf. Alkali          | 3000.00 |
| 22. „            | 59.30  | Zellstoff-Waldhof      | 800.00  |
| 23. „            | 59.30  | Neugummi               | 575.00  |
| 24. „            | 59.30  | Ost. Minen             | 790.00  |
| 25. „            | 59.30  | Ost. Genusssch.        | 790.00  |
| 26. „            | 59.30  | Türk. Genusssch.       | 890.00  |
| 27. „            | 59.30  | Ungar. Kronenrente     | 49.00   |

Berlin, 16. Januar 1922. Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für

| 14. Januar 1922                   | 16. Januar 1922 |
|-----------------------------------|-----------------|
| Geld                              | Geld            |
| Holland                           | 6653.30         |
| Belgien-Antwerpen                 | 1426.05         |
| Norwegen                          | 2522.15         |
| Dänemark                          | 3611.35         |
| Schweden                          | 4585.50         |
| Frankreich                        | 340.55          |
| Italien                           | 286.70          |
| London                            | 761.70          |
| New-York                          | 180.56          |
| Paris                             | 1498.50         |
| Schweiz                           | 3511.45         |
| Spanien                           | 2697.30         |
| Österreich-Ungarn                 | 6.48            |
| Wien (in Deutsch-Oesterr. abgez.) | 297.70          |
| Prag                              | 29.37           |
| Budapest                          | 29.37           |
| Buenos Aires                      | 70.15           |
| Sofia                             | 121.85          |

Berliner Börsenbericht vom 16. Januar. Nachdem die Deutschland gewährte Zahlungsvereinfachung die Devisenkurse erheblich gedrückt hatte, trat heute eine leichte Beseitigung ein auf den Bedarf der Industrie und die sich wieder geltend machende pessimistische Auffassung der internationalen politischen Lage. Auch am Effektenmarkt herrschte Zurückhaltung vor und das Geschäft war kleiner bei den meist niedrigeren Anfangskursen. Nur Kaliumwerte blieben auf Reinkaufsläufen lebhaft, teilweise bis um 100 Prozent; Westeregeln zeigten erheblich niedriger ein auf die zweifelhaft gewordene Gewährung des Bezugsrechtes, erholten sich dann aber wieder fast vollständig. Eine kräftige Steigerung erfuhr ferner Rannemann-Röhren und Liebeck, nämlich um mehr als 100 Prozent. Die sonstigen Kursveränderungen waren verhältnismäßig wenig erheblich. Banken ziemlich unverändert. Schiffahrt vorwiegend etwas abgeschwächt.

Im späteren Verlauf war die Haltung eher etwas fester, jedoch ohne Geschäftsbeförderung. Anlagewerte behauptet. Der Produktmarkt hatte ruhigen Verkehr. In Kognen fanden Deckungen statt für frühere Vorverkäufe an die Reichsgetreidekasse. Weizen wurde wegen der hohen Einsparung nur aus zweiter Hand gehandelt. Für Januarabladung und der ersten Hälfte Februar bestand lebhafteste Nachfrage. Weizen war infolge der angekündigten Preissteigerung seitens der Bäder mehr begehrt. Von Cellulose erzielten Feinsaat höhere Preise.

Frankfurter Börsenbericht vom 16. Januar. Die Börse eröffnete ruhig bei zunächst abwartender Haltung. Immerhin muß die Grundstimmung des Marktes als gut bezeichnet angesehen werden. Einzelne Spezialpapiere verzeichneten regere Umsatztätigkeit, da man in der Industrie in der nächsten Zeit größere Transaktionen erwartet. In den nicht offiziell notierten Werten war das Geschäft vorübergehend etwas belebter. Düsseldorf-Bankverein waren stärker gesucht und gingen 43-45-50 um; später wieder abgeschwächt. Es wurden ferner folgende Preise

genannt: Benz-Motoren 670, Bezugsrecht 110-115, Chemische Rheinland 885, Deutsche Petroleum schwächer, 1575-1580, Junges Brown Boveri 400, Geb. Fabr. etwa 585, Kaffeler Fab. 1200, Sanja-Kond. 340. Ueber die Geschäftsentwicklung auf den variablen Märkten ist folgendes anzuführen: Zu etwas festeren Kursen standen wieder Westeregel-Kalkulationen in Nachfrage, die bei der ersten Notiz 3050 umgingen. Harpener wurden etwas höher, während Oberbedarf, Gelsenkirchener und Deutsch-Luxemburger Kursen einbüßen. Für einzelne Elektropapiere wurden niedrigere Kurse genannt, so für Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft und Bergmann. Lahmeyer angeboten (480), Schudert gehalten (645), Daimler und Kleiner unterlagen Kurseinbußen. Unter den chemischen Werten: Scheideanstalt 1420, Holzverkohlung 900. Anilinwerte neigten mäßig nach unten. Von Salutapapieren waren Ungarische Goldrente mit 167 etwas fester. Ruffen 65. An Markte der Werte mit Einheitskurs zeigte sich vorwiegend die haupter Tendenz. Metall-Gesamtwerte waren zu höheren Kursen gesucht. Im Verlaufe heulte sich Beseitigung ein. Der Schluss gestaltete sich ruhiger. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

**Füttert die hungernden Vögel!**  
Bei Frost gebt ihnen auch Wasser!

**Eine Dame**  
welche eine zarte, weiße Haut u. blendend schönes Haar erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit der allein echten **Stachenpferd-Seife** die beste Lillienmilchseife v. Bergmann & Co., Radebeul.

Hauschriftleiter: Heinz Gorenz.  
Verantwortlich für Politik und Religion: Heinz Gorenz; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Gönke. Für den Inseratenteil sind gesonderte Mitteilungen: Joh. Bahier. Sämtlich in Wiesbaden, Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Frau Katharina Knorr, geb. Neu

am Samstagabend um 11 1/2 Uhr nach jahrelangem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit heimzurufen.

Wiesbaden (Morkstr. 13), den 16. Januar 1922.

In tiefster Trauer:  
Familie Karl Knorr  
Familie Dr. med. Hubert Müller.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 18. Januar, um 2 1/2 Uhr nachmittags, auf dem Südfriedhof statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abgehen zu wollen.



Marinesalvator Dr. med. Dammann's  
**Radikalmittel gegen Geschlechtsleiden!!**  
Wenn Sie sich selbst oder einen anderen Geschlechtsleiden ausgesetzt haben, lassen Sie sich sofort behandeln. Die Geschlechtsleiden sind in der Regel durch eine Infektion mit dem Geschlechtskeim entstanden. Wenn Sie sich selbst oder einen anderen Geschlechtsleiden ausgesetzt haben, lassen Sie sich sofort behandeln. Die Geschlechtsleiden sind in der Regel durch eine Infektion mit dem Geschlechtskeim entstanden.  
Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H.  
Sommerfeld 174 (Weg. Frankfurt, Oder)  
Spezialärztliche Zeitung.

## Wieder-Eröffnung

An das P. P. Publikum die gefl. Mitteilung, dass ich unter dem Namen

## Groß-Auktionshaus Botie

Büro Moritzstr. 28, Seitengebäude

Die frühere Auktionshalle Bender wieder eröffnet habe und grosszügig fortführen werde. — Ich übernehme jegliche grosse und grösste Objekt zur Versteigerung, Schätzung etc. und werden alle Aufträge sachgemäss unter koulantester und reellster Bedingung erledigt. Auskünfte etc. werden im Büro Moritzstrasse 28, im Seitengebäude Parterre rechts, erteilt. :: Telefon 1847. (632)

Gebr. 1866 Tel. 205  
Verdigungs-  
Anstalten  
Friede u. Pietät  
Wolff Limborth  
Ellenbogengasse 8  
Mauergasse 15.  
Größtes Lager  
in allen Arten  
Holz- und  
Metall-Särgen  
zu reellen Preisen.  
Fig. Leichenwagen  
und Transportwagen  
Lieferant d. Vereins  
f. Feuerbestattung u.  
Beamten-Vereins.

**Epilepsie-**  
(Fallsucht, Krämpfe)  
Leidende, auch solche  
die alles umsonst an-  
gewandt, verliert  
belehrende Broschüre.  
Adler-Apotheke  
Sommerfeld 232 N.L.

Herzlichen Dank für alle  
Teilnahme an unserer Trauer  
und für alle unserem lieben  
Vater erwiesene Liebe und  
Freundlichkeit.

**Familie Ferdinand Mommer.**

Sonnenberg, 16. Januar 1922. (8606)

**Elektrische Kochtöpfe.**  
Platten, Herde, Bögelisen, Haartrockner,  
Luisenstrasse 25, gegenüber  
Flack, Real-Gymnasium. Tel. 747.

**Kognak**  
in allen Preislagen  
prima Qualitäten.  
Hubert Schütz & Co., Wiesbaden  
Likörfabrik, Telefon 6331.  
Kaiser-Friedrich-Ring 70, am Landeshaus

**Sauerkraut** für Vieberverkäufer  
240 Mr.  
**Kohlraabi**  
Str. 55. — Mr., hat abzugeben  
Wilh. Rohmann, Sedanstr. 3, Tel. 946.

Viele jedes Quantum  
**Rhein-, Bordo-, Cognac-  
und Burgunderflaschen**  
streng sortiert frei jed. Abmischung in Bodega-  
und Teillendungen.  
Herd. Sauer, Wiesbaden, Gadenstraße 16.  
Telefon 5971. (607)



